

Z e
3960

J No II SYRACIDIS

ORATIO ET GRATIARVM ACTIO.
K 340. V, 778.

Des weisen Mannes Syrachs

Gebet vnd Dancksagung.

X 212 1530

Ven dem Christlichen Leichbegengnis / des
Wenland Erbar vnd Kunstreichen Herrn Hieronymi
Schüzens / Churf. Sächs. Hoffbuchdruckers zu Dresden /
Welcher daselbst Anno 1616. den 16. Aprilis, vor Mittas-
ze / zwischen 7. vnd 8. Uhr / im 62. Jahre seines Alters ses-
sig entschlaffen / vnd folgend den 21. huius, war der
Sontag Iubilate, auff dem Kirchhofe zur lieben
Braven / ehrlich zur Erden bestattet
worden ist.



Erkläret

In der Kirchen zu vnser lieben Braven /

Von

M. PAVLO REICH,

der Creuskirchen Diacono.

Bedruckt im Jahr /

M. DC. XVI.

Des Weiland Erbar
vnd Kunstreichen Herrn Hieronymi
Schützens/hinderlassenen Widwen/
Eydam / Söhnen vnd Töchtern /
Als:

Frauen Marien Schützin / Wittib.
H. Nicolao Drabet/Oberförstern zu Schöneck.
Frauen Elisabeth Drabetin.
Jungfrau Sophien Schützin.
Hieronymo vnd Danieli Schützen / Gebrüdern.

Übergiebt / auff ihrer allerseits
fleissiges begehren / diese ihres
Vatern Leichpredigt.

Autor.

PRÆFATIO.

Sie ist / Beliebte
vnd Aufferwelte in
dem HERRN Christo / die
Kunst der Buchdruckerey gar eine
Göttliche / Edle / Lößliche / alte
vnd sehr nötzige Kunst / dadurch

Gott vnd Menschen gedienet wird. Sie ist Anno
1440. zur Zeit Keyser Friderichs des Dritten / von Jo-
han Guttenberg einem Straßburger erfunden worden /
welchem hernach andere geschickte Köpff gefolget / die von
Tag zu Tage solche Kunst ferner bracht / daß wir sie nun
auch in vnserm Vaterlande haben vnd brauchen können.
Durch diese Kunst wird Gottes Wort vnd Evangelium
in die ganze Welt / auch vnter Barbarische Völcker
bracht / wie denn die heilige Bibel in allerley Sprachen ist
gedrucket worden / durch diese Kunst werden die freyen
Künsterhalten / durch diese Kunst werden allerley schöne
Bücher von Historien / von den Lößlichen Rechten / von
der Arhney / vnd andern nötzigen dingen teglich zu wege
bracht / die sonst vorbleiben müßten / durch diese Kunst
können ihrer zweene einen Tag mehr außs Pappir bring-
gen / als hundert Schreiber in so kurzer zeit vorrichten
könten. Daher sind auch die Buchdrucker anfenglich
ihrer Kunst halben vor Edelleute geachtet worden / wie

Panthal. in
protopogra-
phia fol. 97.
Spang. fol.

205.

Vide Iohan:
Matthei Lu-
nensis libel-
lum, de rerum
inventoribus
fol. 64.

Henricus Panthaleon, Spangenbergius in seinem A-
delspiegel vnd andere mehr schreiben.

Dieser Edlen / löblichen Kunst ist auch zugethan
gewesen / vnser numehr selig im HERRN entschlaffener
Mitbruder / der Erbar vnd Kunstreiche Herr Hierony-
mus Schütz / wie er sie denn auch durch Gottes hülff also
gelernt / daß er bey zwey vnd dreyßig Jahren zum Churf.
Hoffbuchdrucker allhier ist gebraucht worden / solchen
dienst auch mit nutz verwaltet hat / vnd weil er manches
schönes Buch von Biblien / Postillen / Catechismis / Psal-
tern vnd Predigten gedruckt / so hat er ihme dadurch /
Gottes Wort vnd die schönsten Spruch wol bekant ge-
macht / daß er auch selber ein schön Gebetbuch hat ausge-
hen lassen / hat sich auch mit solchem edlen Wort Gottes
in seinem vielfeltigen Creuz vnd leiden / sonderlich in seiner
franckheit vnd an seinem letzten ende getröstet / biß er am
jüngst verstorbenen Dienstage / frühe zwischen 7. vnd 8.
Uhr / seines Alters im 62. Jahre / selig entschlaffen ist.
Wollen demnach bey diesem seinen Volckreichen Leichbe-
gengnis / das Gebetlein / so er ihme zuletzt vorlesen lassen /
vnd in seiner Leichpredigt zuerklären selbst begehret / zube-
trachten vor vns nehmen / vnd zuvor GOTT vmb gnade
darzu anruffen vnd das heilige Vater vnser mit Andacht
beten.

Erwer Liebe wolle anhören das Gebet
Jesu des Sohns Syrach's / wie dasselbe
am ende seines Buchs zubefinden / vnd
folgend's also lautet:

I ch

Ich dancke dir HErr König /
vnd lobbe dich Gott meinen Heyland.
Ich dancke deinem Namen / daß du
mein Schutz vnd Hülffe bist / vnd meinen Leib
aus dem verderben / vom Strick der falschen
Zungen vnd Lügenmeulern erlöset hast. Vnd
hast mich errettet / nach deiner grossen vnd hoch-
berühmbten Barmherzigkeit / von dem brüllen-
dere / die mich fressen wolten / aus der Hand de-
re / die mir nach dem leben stunden / aus vielen
trübsalen / darinn ich lag. Aus dem brande /
der mich vmbgeben hatte / mitten aus dem feur /
das ich nicht drinnen verbrand / Aus dem tief-
fen Rachen der Hellen. Von den falschen kles-
fern vnd Lügenern / für dem Könige / vnd von
vngerechtem Brtheil.

Ich war dem Tod nahe / vnd mein Leben
war schier zur Helle gesuncken. Ich war vmb-
ringet / vnd niemand halff mir / Ich suchte hülff-
fe bey den Menschen / vnd fand keine. Da ge-
dacht ich H E R R an deine Barmherzigkeit /
vnd wie du allezeit geholffen hast. Denn du
errettest alle die auff dich harren / vnd erlösest sie
aus den Händen der Heyden. Ich betet zu

A iij

Gott



Gott wieder ihren Grimm / vnd flehet vmb erlö-
lösung vom Tod / vnd rieß an den H E X X N
meinen Vater vnd Herrscher / daß er mich nicht
verliesse in der noth / vnd wenn die Stolzen tro-
beten / vnd ich keine hülffe hatte. Ich lobte dei-
nen Namen ohn vnterlaß / vnd ich preise vnd
dancke dir / Denn mein Gebet ist erhöret / Vnd
du hast mich errettet aus dem verderben / vnd
von allem vbel / Darumb wil ich dir H E X X
dancken vnd loben / vnd deinen Namen preisen.

EXORDIUM.

Exord: duci-
tur à com-
mendatione
libri Syraci-
dis.

Es ist / Beliebte
vnd Auserwehlte in dem
H E X X N Christo / das Buch /
welches Jesus Sprach geschrieben / gar ein gut vnd nütz-
liches Buch / vnd weist einen jeden / wie er sich in seinem
Stand vnd Beruf erzeigen vnd verhalten sol / wenn er
Gott gefallen vnd seinen Segen erlangen wil / daher man
es auch nicht vnbillich ein Haus vnd Zuchtbuch nennen
kan. Es ist auch ein sehr alt Buch / vnd halten die Ge-
lehrten dauor / daß es wol bey zweyhundert Jahren vor
Christi Geburt / von dem gelehrten Manne Jesu / welcher

fleißig

fleißig im Besetz / Propheten vnd andern nütlichen Bü-
chern gelesen / welcher auch Sprachs Großvater gewesen /
in Hebreischer Sprach beschrieben worden sey. Als aber
Sprach zur zeit Pcolomzi Evergetis in Egypten kom-
men / hat er raum vnd zeit erlanget / viel guts zu lesen vnd
zuschreiben / wie denn damals eine köstliche Liberei / wel-
che König Philadelphus, des Evergetis Großvater ge-
zeuget / in Egypten war / vnd da hat Sprach solch Buch
verdolmetscht vnd in die Griechische Sprach bracht / aus
welcher es nun auch / durch gelährte Leute in vnser Deut-
sche kommen ist / die auch darüber sehr schöne Auslegungen
geschrieben / vnter welchen des alten Herrn Matthesij /
Weiland Pfarrers in Joehinsihal / sehr zu loben ist /
welche auch dem seligen / heylbüchlichen Churfürsten Au-
gusto so wol gefallen / daß Seine Churf. G. sie zudrucken
selbst befohlen hat / Vnd ob wol das Buch Sprachs nicht
vnter die libros Canonicos, oder vnter die rechtschaff-
nen bewerten Bücher der heiligen Schrifft / sondern vnter
die Apocryphos eingerechnet ist / dennoch weil es Gott
lange zeit erhalten / vnd sehr schöne Lehren / die mit Got-
tes Wort wol vberin stimmen / darinnen begriffen wer-
den / sol es vns auch lieb sein.

Solch Buch hat auch fleißig gelesen vnd gebrau-
chet vnser verstorbener Hoffbuchdrucker / insonderheit hat
er groffestm. zu dem abgelesenen Gebet vnd Dancksagung
Sprachs getragen / dasselbe hat er teglich gesprochen /
auch noch am vergangenem Dienstage / daran er von mir
Communicirt wurde / ihme von einer vornehmen / Geler-
ten Mannsperson vorlesen lassen / vnd ist bald drauf

D. Nicolaus
Selneccerus
in commen-
datione cuius
commentarij.

sanfte



Occisio te-
xtus.

PROPOSI-
TIO.

Tres Cir-
cumstantiæ.

sanfft vnd selig im HENN entschlaffen. Weil man
dennoch sonst in Leichpredigten solche Sprüche vnd Gebetlein
welche die verstorbene vor ihre Symbola geachtet / vnd zu-
lest gebräuchet / zu erklären pfleget / vnd dieses vnsers ver-
storbenen lestes gewesen / auch begert worden ist / daß es
in vorstehender Leichpredigt erklärt werden möchte / so
bleiben wir billich darbey. Wollendemnach hören / wie
wir es recht verstehen / vnd zu vnserm seligen nutz brauchen
sollen.

ENVCLEATIO.

Derlangende nun das Gebet vnd
Dancksagung Syrachs / vnd wie
wir es recht verstehen vnd zu vnserm seligen
nutz brauchen sollen / so müssen wir darbey

Dreyerley umbstände betrachten: Als

1. Zu wem er sein Gebet gestellet vnd wem er gedan-
cket habe.
2. Warum vnd wofür er gedancket.
3. Wie er sich in seinem vielfältigen Creutz verhalten / was er vor Mittel vor die Hand genommen / damit
er überwunden habe.

PRIMA CIRCVMSTANTIA.

Als die Erste belanget / Nemblich zu wem
er sein Gebet gestellet vnd wem er gedancket ha-
bet. So ist die Antwort / daß er dem ewigen /

waren

waren / Allmechtigen Gotte solches geleistet habe: Denn
so spricht er / Ich dancke dir Herr König / vnd lobe dich
GOTT meinen Heyland / Ich dancke deinem Namen:
Vnd daran thut er gar recht vnd wol / denn GOTT erso-
dert selber / daß wir ihn anrufen / vnd nach geleister hülffe
dancken sollen / wie im Psalm geschrieben stehet / Ruffe
mich an in der zeit der noth / so wil ich dich erretten / vnd
du solt mich preisen. Viel Leute empfangen teglich
Wolkhaten von GOTT / dancken aber wol niemals davor /
wie im Andern Buch Mosi / vnd in der Ersten Epistel
an die Corinthen von den Kindern Israel zulesen ist / daß
sie sich hetten nidergefast zuessen vnd zutrinken / vñ weren
auffgestanden zu spielen / da wird keiner Dancksagung mit
einigen worte gedacht. Andere dancken ihrer Kunst
vnd geschickligkeit / ihrer macht vnd gewalt / wie König
Nebucadnezar thet / da er die schöne Bestung Babel ge-
bawet hatte / da danckete er nicht GOTT / sondern ihme
selbst vnd sprach / Das ist die schöne Babel / die ich erbawet
habe zum Königlichen Hause / durch meine grosse macht /
zu ehren meiner Herrligkeit / wie auch mancher noch heu-
tizes Tages denckt / vnd sagt / Was solte ich GOTT dan-
cken? Ich habe es ja müssen erwerben / ich habe darnach
laufen vnd rennen müssen / gute Leute haben mir gedie-
net / vnd ausgescholffen / hette ich nicht Gelt gehabt / ich
würde nicht fortkommen sein. Nein das thut hie Sy-
rach nicht / sondern dancket einig vnd alleine GOTT.

Es verstehet aber Syrach durch diesen GOTT /
nicht einen Irdischen vnd Zeitlichen Abgott / wie ihnen
die Kinder Israel ein gülden Kalb machten / dazumb

Textus

Ps. 50. v. 15.

Ex. 32. v. 6.

1. Cor. 10. v. 7.

Dan. 4. v. 27.

3

tanke



Ex. 32. v. 4.

tancketen vnd sprachen / das sind deine Götter / die dich aus Egypten geführet haben / sondern er dancket dem Allmechtigen Gott / der da einig ist im Wesen / dreyfaltig in Personen / vnd heist Vater / Sohn vnd heiliger Geist / daher nent er ihn auch einen HERRN / König vnd Heyland / vnd fasset solche drey Personen wieder zusammen / vnd sagt / Ich dancke deinem Namen. Nun dieser einige / ware / Allmechtige Gott / spricht Sprach / sey sein Erretter gewesen / derwegen dancket er auch ihme.

V S V S.

Ps. 103. v. 1.

Ps. 116. v. 12.

& 13.

Ps. 117. v. 1.

Tob. 12. v. 22

Daraus wir lernen / Erstlich / daß auch wir die Wolthaten Gottes erkennen vnd ihm davor fleissig dancken sollen / wie David thut / da er in seinem Psalm sagt / Lobe den HERRN meine Seele / vnd vergiß nicht / was er dir guts gethan habe. Item / Wie sol ich dem HERRN vergelten alle Wolthaten / die er an mir thut? Ich wil den heilsamen Kelch nehmen / vnd des HERRN Namen predigen / ich wil meine gelübde bezahlen / vor allem Volck: Darzu vermahnet er auch alle Heyden / vnd spricht / Lobet den HERRN alle Heyden / vnd preiset ihn alle Völcker / denn seine gnade vnd warheit waltet ober vns in ewigkeit.

Da der Junge Tobias wieder zu Hause kommen / vnd der alte wieder sehend worden war / da fielen sie nieder drey stunden lang vnd dancketen Gott: Vnd also gefelt ihm noch heut zu Tage die danckbarkeit auch wol / denen Leuten ist er holt vnd geneigt / wie man in der Welt danckbarn Menschen alle Freundschaft / liebes vnd guts erwei-

set

set: Die vndanckbarn aber wil er verfluchen / wie Salomon in seinen Sprichwörtern sagt: Wer guts mit bösem vergilt / von des Hause wird böses nicht lassen / daher ließ Christus die Neun vndanckbarn so er vom Aussatz gereinigt hatte / die nicht wieder kamen vnd Gott die Ehre gaben / ihme gar nicht gefallen / vnd den Mann / so 38. Jahr hatte krank gelegen vnd wieder gesund worden war / warnet er / daß er aufstehen vnd nicht mehr sündigen sollte / damit ihme nicht was ergers wiederfahren möchte.

Zum Andern / haben wir hie zu behalten / daß die Heiligen Gottes / vor Christi Geburt / eben den Gott bekant haben / den wir bekennen / der da heist Vater / Sohn vnd Heiliger Geist / welches man hie aus Sprachs Gebet vnd Dancksagung erkennet. Die Jüden vnd Türcken verlachen vns mit solchen Gott / sagen wie er einen Sohn haben könnte / weil er kein Weib hette? Aber wir ergern vns gar nicht an ihren Gottslesterlichen spotten / sondern bekennen ihn mit allen Gottsfürchtigen des Alten Testaments / dancken ihme auch vor seine unzählliche / Geistliche vnd Irdische Wohlthaten / hoffen auch durch solchen glauben gewiß selig zu werden / wie Achanasius in seinem Symbolo sagt / wer da wil selig werden / der muß den rechten Glauben haben / Das aber ist der rechte Glaube / daß wir einen Gott in drey Personen / vnd drey Personen in dem einigen Göttlichen wesen bekennen: Vnd ob wir schon solches mit vnser Vernunft nicht fassen noch begreifen können / so nehmen wir sie doch gefangen vnd zweifeln an Gottes Worte vnd seinen Offenbarungen ganz vnd gar nicht.

Prov. 17.
v. 13.

Luc. 17. v. 18.

Ioh. 5. v. 24.



SECUNDA CIRCVMSTANTIA.

D Im Andern / müssen wir auch betrach-
ten / wofür vnd warumb Sprach GOTT gedanket habe / davon sagt er also: Ich dancke dir
HERR König / daß du mein Schutz vnd hülffe bist / vnd
meinen Leib aus dem vorterven / vom Strick der falschen
Zungen / vnd Lügenmeuler erlöset hast.

Duo benefi-
cia recenset,
pro quibus
gratias agit,
quorum.
1. Defensio.

In diesen vnd folgenden Worten zeigt Sprach,
vornemlich zweyerley Wohlthaten an / die GOTT ihme er-
zeigt habe / vnd davor er ihme von herken dancke / die 1.
ist Defensio, die beschützung vnd beschirmung / Ich dan-
cke dir GOTT / daß du mein Schutz vnd hülffe bist / als wol-
te er sagen / O lieber GOTT / wenn ich mein leben bedencke /
so befinde ich / daß du für vnd für mein trewer Schutz vnd
helffer gewesen bist / du hast mich in Mutterleibe geschützet /
du hast mich in meiner Geburt geschützet / du hast mich in
meinem ganzen leben / zu Tag vnd Nacht / wie deinen
Augapffel geschützet / du bist auff diese gegenwertig sun-
de eine feurige Mauer vmb mich gewesen / darumb erkenne
ich solches / vnd sage dir vor solchen trewen Schutz von her-
ken lob vnd danck / wie er auch fürs vor abgelesenen werten
spricht: Nun dancket alle GOTT / der grosse dinge thut
an allen enden / der vns von Mutterleibe an lebendig erhelt
vnd thut vns alles guts. Vnd eben diese Wohlthat erzei-
get GOTT noch heut zu Tage vns allen miteinander / da
ist er sonderlich zu dreyerley zeiten vnser Schutzherr / Als
1. wenn wir in Mutterleibe beschirmet werden. Vns 2.
wenn wir in dieser Welt bewahret werden. Zum 3. wenn

Zach. 3: 1 v. 5.

wir

wir nach dem Tode im Grabe beschützet vnd erhalten werden / daß wir liegen vnd ganz mit frieden schlaffen. Wie aber Syrach Gottes Väterlichen Schutz mit danckbarn gemütherkennet / also sollen auch wir es thun / vnd darneben Abends vnd Morgens ihn fleissig vmb solche beschirmung anlangen. Denn wol dem / der vnter dem Schirm des Höchsten sitzt / vnd vnter dem Schatten des Allmechtigen bleibet / dem kan kein vbel bezeugen / vnd keine plage kan sich zu seiner Nütten nahen.

Psal. 4. v. 9.

Psal. 91. v. 1.

Die Ander Wolthat die Syrach rühmet / vnd das vor er Gott dancket ist / Ab inimicis liberatio, die Erlösung von seinen Feinden. Ich dancke dir / spricht er / daß du meinen Leib aus dem vorterven / vom Strick der falschen Zungen vnd Lügenmeulern ertöset hast / vnd hast mir geholffen wieder die Feinde / vnd hast mich errettet nach deiner grossen vnd hochberühmbten Barmherzigkeit. Darinne klagt Syrach wie er viel Feinde gehabt / inmassen auch David seuffzet / Ach HERR wie ist meiner Feinde so viel / vnd setzen sich so viel wieder mich / eben also spricht Syrach hetten ihn seine Feinde auch vmbringet vnd vmbgeben / es weren derselben so viel / daß er sie nicht zehlen könte. Doch giebt er zuvor stehen / daß ihrer zwey Fanlein weren / vnter das erste stellet er die Geistliche / vnter das ander die Irdische vnd Zeitliche.

2. Ab inimicis liberatio.

Psal. 3. v. 1.

Inimici duplices.

1. Spirituales

1. Pet. 5. v. 5.

Durch die Geistlichen verstehet er fürnemlich den Teuffel / der immerdar herum geht wie ein reissender vnd brüllender Löwe / vnd suchet welchen er vorschlinge / wie solches die Histori des lieben Hiobs ausweist / deme



gieng er so lange nach / biß er ihn durch Gottes verhengnis
vnd zulassung in seine kloppe bekam: Eben so spricht hie
Syrach / hette er ihme auch zugesetzt / daß er auch were in
der Hellen tieffen Rachen kommen / er hette schier müssen
zur Hellen sincken / da hat ihn der Teuffel furzumab vber
reden wollen er sey nicht Gottes Kind / weil es ihme so vbel
gienge / weil er voller Angst vnd Creuz were / könnte er doch
nichts erwerben / andere würden reich / er bliebe arm / vn-
angesehen / daß er fleissig betete / zur Kirchen gienge /
Bücher schriebe vnd machte / vnd teglich Gott vor Au-
gen hette / er solte sich nur niches guts zu ihm versehen / er
könnte auch nicht in Himmel kommen / er gehörte mit seinen
vielsaltigen Sünden in die Helle / darüber ist ihme oft so
bange worden / als wenn er allbereit in dem tieffen Ra-
chen der Hellen sieckete / vnd nun gar nein sincken würde.
Das ist nun zumal eine schwere Herzensangst / darü-
ber Christus selbst blutigen Schweiß schwitzete / vnd Hiß-
kias sie auch gefühlet / daß er bekennen muß / er hette ge-
dacht / nu würde er zur Hellen fahren / vnd Jonas der
Propheet spricht / er were mit der Hellen vntgeben gewe-
sen: Vnd also haben auch noch heutiges Tages fromme
Christen am Teuffel den ersten abzesagten Feind / der sie
oft gencklich bereden wil / sie könnten nicht in Himmel kom-
men / noch selig werden / denn sie hetten nicht fleissig ge-
betet / sie hetten das heilige Abendmal unwürdig empfan-
gen / sie hetten ihre Buß zu lang auffgeschoben / sie weren
an Gottes gnade verzaget / daher hetten sie schon hier ihre
Helle / sie köndten nicht frölich sein / in der Nacht auch
nicht schlaffen / da breche ihnen für vnd für der Angst

Luc. 22. v. 44

Es. 58. v. 10

Iob. 3. v. 6

Schweis



schweis aus / es trewne ihnen immerdar vom Teuffel / sie
fületen allbereit das Helliſche Feuer / derwegen müſten ſie
verdampft vnd verlohren ſein. Aber da ſollen fromme
Chriſten dencken / daß es nichts neues ſey / es ſey zuvor
dem frommen Manne Sprach / dem HERRN Chriſto /
vnd vielen ſeinen Gliedmaßen auch begegnet: Wie ſie
aber GOTT gnediglich erhalten vnd errettet hat / alſo wil
er auch vns ſolche hülffe leiſten / er wil vns drum nicht gar
dem Teuffel in die Kappus geben / er wil vber vermögen
vns nicht verſuchen laſſen / denn er helt ihn in ſeiner Hand /
daß er ohne ſeine zuſaſſung vns auch nicht ein Härigen
verſehren kan / ja das alle Pforten der Hellen vns nicht
überweltigen / ſondern wir getroſt ſingen können:

Vnd wenn die Welt voll Teuffel wer /
Vnd wolt vns gar verſchlingen /
So fürchten wir vns nicht ſo lehr /
Es ſol vns doch gelingen /
Der Fürſte dieſer Welt /
Wie ſawr er ſich ſtelt /
Thut er vns doch nicht /
Das macht er iß gericht /
Ein wörtlein kan ihn ſellen.

Daher trocket mit dieſem HERRN König David
wieder alle ſeine Feinde / vnd ſpricht: Ich fürchte mich
nicht vor viel Hundert tauſenden / die ſich umbher wieder
mich legen / auff HERR vnd hilf mir mein GOTT / denn du
ſchlegelt alle meine Feinde auff den Backen / vnd zer-
ſchmetterſt der Gottloſen Zee. Alſo ſollen fromme

Chriſten

1. Cor. 10.
v. 13.
Matth. 10.
v. 30.
Matth. 16.
v. 18.

Pl. 3. v. 6. & 7

Christen auch fleissig vmb Schutz wieder diesen Feind den
HErrn Christum anrufen vnd beten:

Führ vns HErr in versuchung nicht /
Wenn vns der böse Geist ansicht /
Zur Linken vnd zur Rechten Hand /
Hilff vns thun starcken widerstand /
Im glauben fest vnd wol gerüst /
Vnd durch des heiligen Geistes trost.

Item /

Ich lieg im streit vnd widerstreb /
Hilff O HErr Christ dem schwachen /
An deiner gnad allein ich kleb /
Du kanst mich stercker machen /
Kömpf nun Anfechtung / HErr so wehr /
Daz sie mich nicht umbstossen /
Du kanst massen /
Das mirs nicht bringt geschr /
Ich weis du wirs nicht lassen.

2. Corporales

Tribus ipsum
offendunt.
1. Mendacijs.

Vnter das ander Jänlein stellet Sprach seine irrs
dische vnd leibliche Feinde / vnd spricht / sie weren nicht viel
besser mit ihm vmbgangen / als der Teuffel selber / sie hät-
ten auch gedacht / ihn vnd sein leben zu verderben / wie er
denn drey Stücke namhaftig macht / mit welchen sie ihn
hefftig zugeseht hetten / als 1. Mendacijs mit Lüg-
gen / da haben falsche Zungen / Kläffer vnd Lügenmeuler
ihn hefftig / wie giftige Schlangen / angestochen / was sie
nur wieder ihn haben ertichten können / das haben sie ge-

than /

gethan / da haben sie von niemands zureden gehabt / als
von dem guten Syrach / alles hat er müssen gethan ha-
ben / er hat ihnen teglich vber die verlogene Zungen sprin-
gen müssen / in allen Zechen vnd Zusammentunften haben
sie von ihme hergeschnitten vnd ihn außs ergste bewascher
vnd belogen / vnd haben ihm doch gewalt vnd vnrecht ge-
than.

Zum Andern haben sie ihme zugesest Rugitu, mit
Brüllen / als wenn sie ihn hetten fressen wollen / vnd nimpt
der gute Syrach ein Gleichnis von einem Löwen oder
Behren / wenn derselbe einen Menschen anbrüllet / so ste-
het es gefehrlich vmb ihn / so frist er ihn gemeiniglich in
Hals. Eben also spricht hie Syrach hetten ihn seine
Feinde auch angeplöckt vnd angebrüllet / als wenn sie ihn
ganz vnd gar verschlingen wolten / da haben sie ihm kein
gut wort geben / sondern nur angeschnauset vnd angeprau-
set / sie haben das Maul auff ihn gezerret / daß ihme das
Herz im Leibe drüber hette vorgehen mögen. Wenn
man einen schon bißweilen außs freundlichste anredet /
noch erschricket er wol / solte denn Syrach vber den brül-
len seiner Feinde nicht viel mehr erschrocken sein ?

Vors Dritte / haben ihm seine Feinde auch zuge-
sest / mit zuhigung allerley Trübsal / sie haben ihn
nicht alleine belogen vnd angebrüllet / sondern in viel angst
vnd trübsal bracht / daß er Tag vnd Nacht sich drüber
hermen / seuffzen vnd seine Thränen hatt vergiessen müs-
sen. Wie er denn derselben zweyerley / als die aller vor-
nehmsten namhaftig macht / Die erste nent er Brand
vnd Feuer / sie haben ihn zum Feuer verdampt vnd ver-

C

brennen

2. Rugitu.

3. Angustijs.

Duplices an-
gustia, qua-
rum prior
Ignis adiudi-
catio.

• Iud. 15. v. 9.

• 2. Sententia
falsæ pronun-
ciatio.

brennen wollen / vielleicht haben sie ihme sein Haus vnd sein Getreidicht auff dem Felde angezündet / wie Sunson seinen Feinden den Philistern auch gethan hat.

Die Ander Trübsal darein ihn seine Feinde bracht ist falsch / vnrecht Urthel / welches sie vber ihn nicht allein bey schlechten gemeinen Leuten / sondern auch bey dem Könige selber bracht / da haben sie ihn fälschlich angeben vnd oft den König bereden wollen / er sey nicht werth / daß er ihme einige söderung erzeige / er hette Leib vnd Leben verbühret / der König solte sich seiner im geringsten nicht annehmen / vnd wenn er sich schon hat verantworten wollen / so ist er doch so angegossen gewesen / daß man ihn vnd seine verantwortung weder hören noch annehmen hat wollen / da ist immerdar das Crucifige vber ihn geschrien worden. Ehet / so ist es dem guten Syrach mit seinen irrdischen Feinden gangen.

APPLICATIO.

Tretet nun herzu liebe Christen vnd bedencket / ob es nicht heutiges Tages vielen vnter vns auch also gehe / O wie speyet man oft viel hundere Lügen wieder manch vnschuldig Hertz aus / O wie belengt man sie außs ergste / auch nach ihrem Tod vnd Sterben kan man nicht auffhören / das doch die Heyden nicht gethan / sondern gesprochen / De mortuis nil nisi bene, von den Todten sol man nichts / denn alles liebs vnd guts reden. Ja man brüllet vnd schnaufet sie an / sonderlich arme Widwen vnd Waisen / da donnert vnd plizt man tegen sie / als wenn man sie gar auff einen Bissen fressen wolte / man füget ihnen

auch

auch allerley trübsal zu / daß sie Tag vnd Nacht darinne
liegen / vnd solche angst fühlen müssen / als wenn sie im Fe-
wer weren / man verurtheilet sie auch wol darzu / wie an
den drey Männern zusehen / deßgleichen an Iohan Hufs,
welchen die Papisten in der außführung noch darzu auff
grewlichste geschmehet / in dem sie ihme eine hohe Pappiren
Kron / gar nahe geformiert als ein Bischoffshut auffgesetzt /
war bey einen Ellenbogen hoch / daran stundē drey grawsa-
mer Teuffel gemahlet / vnd mit grossen verstendigen Buch-
staben darbey geschriben HÆRESIARCHA, das ist /
ein erfinder newer Käseren / oder ein Erskäser. Als aber
Huf diese Kron ersah / sprach er / Mein HERR Jesus
Christus hat vmb meinet willen eine scharffe Dörnene
Krone getragen / warumb wolte ich diese leichte Kron / ob
sie schon schmählich ist / nicht auch willig tragen? Vnd
als sie ihme diese Inthen auff das Heupt setzten / sprachen
sie / jetzt befehlen wir deine Seele dem Teuffel. Aber Huf
sprach mit auffgerektem Augen gen Himmel / O HERR
Jesu Christe / ich befehle meinen Geist in deine Hände /
denn du hast ihn erlöset.

Deßgleichen haben die Papisten offtermals Doctor
Luthern anch gedrauet zuuorbrennen / vnd weil sie ihn
lebendig nicht erlangen können / so haben sie seine Bildnis
vnd Bücher ins Feuer geworffen / inmassen sie
noch heutiges Tages die Lutherischen zum zeitlichen vnd
Hellischen Feuer zuuordammen pflegen. Man hilft
auch oft frommen Christen wenig / vnangesehen daß sie
wol rechte sache vnd vrtheil haben / man geußt sie so an / daß
sie wol verdampt werden / ehe sie gehört werden.

Dan. 3.v.13.

Luodv: Ra-
bus, parte 2.
historiarum
Martyrum,
fol. 76.

E ij

Wie

Wie aber hie Sprach Gott dancket / daß er ihme
auch beystand wieder solche seine Feinde geleistet habe / also
solen fromme Christen auch wissen / daß Gott ihren zu-
stand vnd der Feinde Hertz kenne / wie die Christliche Kirch
singer :

Die Feind sind all in deiner Hand /
Dazu all ihr gedanken /
Ihr anschlag ist dir wol bekand /
Hilff nur daß wir nicht wancken.
Wenn sies auff's klügste greiffen an /
So geht doch Gott ein ander Bahn /
Es steht in seinen Händen.

Er kan sie in die Gruben stürzen / welche sie andern
gemacht haben / er kan schaffen / daß ihr vnglück auß ihren
Kopff kömpt / vnd ihr frevel auß ihre Scheitel felt / wie zu-
sehen an denen / welche den Propheten Daniel in die Löwen
gruben brachten / vnd an den zween falschen Zeugen / wel-
che die Susannam falschlich anklagten / vnd selbst getödtet
wurden. Daher tröstet Gott beim Propheten Eiaia
vnd spricht / fürchte dich nicht / du bist mein / so du durchs
Wasser gehest / wil ich mit dir sein / daß dich die Ströme
nicht erseuffen / vnd so du ins Feuer gehest / soltu nicht bren-
nen / die flamme soldich nicht anzünden / denn ich bin der
Herr dein Gott / der heilige in Isroel / dein Heyland.
Vnd ob schon Christen vmb's heilige Evangelij vnd ihres
Erlösers willen / etwas leiden müsten / so heist es doch / Sei-
tig seid ihr / wenn euch die Menschen vmb meinet willen
schmehen vnd verfolgen / vnd reden allerley vbel's wieder
euch / so sie daran liegen / seid frölich vnd getrost / es wird

euch

Ps. 7. v. 17.

Dan. 6. v. 24.

Es. 43. v. 1.
& seq.

Matth. 5. v.
11. & 12.

euch im Himmel wol belohnet werden / wie sich die heiligen
Martyrer mit diesen trost jederzeit krefftig erquicket ha-
ben. Vnd das ist das ander / welches wir aus Syrach's
Gebet vnd Dancksagung in acht nehmen sollen.

TERTIA CIRCVMSTANTIA.

Das Dritte / daß wir dabey mercken sol-
len ist / wie er sich in seinem vielfeltigen Creutz ver-
halten / was er für mittel vor die Hand genom-
men / damit er auch ritterlich vberwunden habe: Davon
sagt er also: Ich suchte hülffe bey den Menschen vnd fand
keine / da gedachte ich Herr an deine Barmherzigkeit vnd
wie du allezeit geholffen hast: In diesen vnd folgenden
worten zeigt Syrach an / daß er dreyerley vor die Hand
genommen hette / das 1. ist:

Humani auxiliij imploratio, daß er hülffe bey den
Menschen gesucht / vnd doch keine gefunden hette: Ohn
zweifel wird Syrach bald zu diesem / bald zu jenem gan-
gen sein / vnd wird gedacht haben / ey der vnd der ist auch
dein guter Freund / er wird dir einen guten Rath mitthei-
len / vnd dir helfen / aber es war alles vergeblich / niemand
hat et was thun wollen / er ist allenthalben abgewiesen wor-
den / ja seine nexte vnd beste Freunde haben seiner noch wol
darzu gelacht vnd zum höchsten gespottet / wie Christus
im heutigen Evangelio seinen Jüngern auch Weissagt /
daß sie heulen / die Welt aber sich freuen würde / vnd es
auch noch heut zu Tage öfters geschicht / daß man in nö-
then vnd anliegen wenig hilfft / ob mans schon ohne scha-
den thun könnte: Freunde in der noth / gehen viel auff ein

Textus.

Tria suscipit.

1. Humani
auxilij im-
ploratio.

Proverb.

Loth / soles ein harter Erden sein / so gehen ihr 25. auff ein
Quentlein / sagt man im Sprichwort / wenn mans ge-
niessen kan / da finden sich wol Freunde / wenn man aber
helffen vnd dienen sol / da wil niemands zu Hause sein.
Daher warnet GOTT selter / daß man sich ja nicht zuviel
auff Fürsten verlassen solle / ja er verflucht die / so solches
thun im Propheten Hieremia / vnd die Christliche Kirche
singt :

Pf. 146. v. 3.

Hier. 17. v. 5.

Der Mensch ist Goetlos vnd verflucht /
Sein Heil ist auch noch ferne /
Der Trost bey einem Menschen sucht /
Vnd nicht bey GOTT dem HERRN /
Denn wer ihm wil / ein ander Ziel /
Ohn diesen Tröster stecken /
Den mag gar bald / des Teuffels gewalt /
Mit seiner List erschrecken.

Wer aber hofft auff GOTT vnd dem vertraut /
Der wird nimmer zuschanden /
Denn wer auff diesen Felsen bawt /
Ob ihm gleich geht zu handen /
Viel vnfalls hie / hab ich doch nie /
Den Menschen sehen fallen /
Der sich verlest / auff Gottes trost /
Er hilfft seinen Glaubigen allen.

Das Ander / welches Syrach vorgenommen hat /
ist Misericordiae DEI recordatio, Daß er an Gottes
Barmherzigkeit gedacht / die allezeit geholffen hat. Denn
da ich bey den Menschen keine Hülffe fand / gedachte ich
HERR an deine barmherzigkeit / vnd wie du allezeit geholff-

fen

2. Misericor-
diae DEI re-
cordatio.

fen hast / spricht er : Es verzweifelt dennoch Syrach
nicht / ob er schon von aller Welt verlassen wird / sondern
denckt zurücke / wie ihn GOTT aus vielfeltigen Creus ge-
holffen vnd erlöset / ja seine barmherzigkeit an ihme erwie-
sen hette. Derwegen fasset er ihme ein frisch Herz vnd
nimbt zu derselben zusucht vnd dencket / daß sie alle mor-
gen new sey / vnd in ewigkeit walte vber die / so ihn fürchten /
daher müsse er sich auch vber sie erbarmen / wie er sich beim
Propheten Hieremia selbst erkläret / da er sagt : Ist nicht
Ephraim mein threwer Sohn / vnd mein trawtes Kind /
denn ich dencke noch wol daran / was ich ihm geredet habe /
darumb bricht mir das Herz gegen ihm / daß ich mich seiner
erbarmen muß / solche barmherzigkeit rühmet auch David
in seinem Psalm / vnd spricht / wie sich ein Vater erbarmet
vber seine Kinder / also erbarmet sich der HERR vber die / so
ihn fürchten / ach er kan ihrer / wie eine Mutter ihres Kin-
des / nicht vergessen. Derentwegen fleucht zu dieser grund-
losen barmherzigkeit Syrach vnd hoffet derselben auch zu-
genießen.

Vnd diß Exempel Syrachs sollen noch heutiges ta-
ges alle bedrängte Christen / sonderlich Widwen vnd Wai-
sen wol in acht nehmen / vnd wenn auch sie in höchsten nö-
then sein / vnd wissen nicht wo aus noch ein / vnd finden
weder hülff noch rath / ob sie gleich sorgen früh vnd spat /
so sollen sie sich auch dieser barmherzigkeit Gottes / die vber
alle Welt gehet / die so groß als er selber ist / erinnern vnd
dencken / wenn sie gleich von Vater vnd Mutter / ja von
allen Menschen verlassen sein / so werde sie doch der HERR
nicht verlassen / wie David redet / inmassen er solches an

E iij

ändern

Thr. 3. v. 23.

Ps. 117. v. 20.

Hierema. 31.
v. 20.

Ps. 103. v. 13.

Ec. 49. v. 15

Syr. 2. v. 21.

Ps. 27. v. 10.



1. Reg. 17.
v. 10.

Luc. 7. v. 13.

Pfal. 68. v. 6.

2. Ardens
precatio

Pf. 50. v. 15.

Pf. 145. v. 18.

1oh. 16. v. 23

Iac. 5. v. 16.

andern Widwen erwiesen / als an der zu Zarpach die er er-
hielte / so lange als die Thewrung werete. Item an der
zu Nain / der er auch in ihrer höchsten angst begegnete / sie
tröstete vnd erfrewete / ebenalso ist er auch noch heutiges ta-
ges ein Vater der Waisen / vnd ein Richter der Widwen.

Das Dritte / welches Sprach gebraucht hat / ist /
Ardens precatio, ein fleussiges andächtiges Gebet / denn
so spricht er / Ich betet zu Gott wieder ihren Grimm / vnd
rieff an den Herrn meinen Vater vnd Herrscher / daß er
mich nicht verliesse in der noth / vnd wenn die stolzen trokes-
ten / vnd ich keine hülffe hatte. Vnd das ist auch noch
heutiges Tages das allerbeste / welches fromme Christen
in ihrer noth brauchen sollen / wie es Gott zuthun selber
befiehlt / da er im Psalm sagt / Ruffe mich an in der zeit
der noth / so wil ich dich erretten vnd du solt mich preisen /
so sagt er auch zu / solch Gebet zu erhören / denn er ist nahe
bey denen die ihn mit ernst arruffen / vnd Christus spricht
im Johanne / Warlich / warlich ich sage euch / so ihr den
Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird er
es euch geben / vnd der Apostel Jacobus schreibet / daß
das Gebet der Elenden viel vermöge / durch die Wolcken
dringe vnd nicht nachlasse, biß es erhört werde / wie denn
auch Sprach bekennet / sein Gebet sey erhört worden /
Gott hette ihn errettet vom versterben vnd allem vbel / ob
er schon von falschen Zungen were ins Saltz gehawen wor-
den / so hette ihm doch Gott geholffen / daß er seine Fein-
de überwunden / vnd von des Königes Zorn vnd vnrechten
Urthel erlöset worden sey / Derentwegen wolle er ihm
auch dancken / ihn loben vnd seinen Namen preisen.

Also

Also erhöret Gott auch noch heut zu tage frommer
Christen Gebet! vnd hilff daß sie es ihme zeitlich vnd ewig-
lich nicht verdancken können / vnd wenn einer gleich biß an
sein ende vnter dem lieben Creuz bleiben solte / wenn schon
seine vnschuld nicht in dieser Welt an tag käme / so sol es
doch am jüngsten tage geschehen / wie Paulus bezeuget:
Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuel Jesu
Christi / auff daß ein jeglicher empfahe nachdem er ge-
handelt hat / es sey guts oder böses gewesen / vnd da wird
alles Creuz in freude verwandelt werden / da wird ein rech-
ter Sonntag Jubilate des frolockens sein / da sich das hertz
frewen / vnd solche hertzensfrewde auch niemand von den
Auserwehlten Kindern Gottes wird nehmen können /
darüber wir auch in ewigkeit Gott loben rühmen vnd preis-
sen werden. Vnd so viel soll Ewer liebe zu diesem mahl
von diesem Gebet vnd Danckjagung Sprachs merken /
da ihr von drey vmbständen seid berichtet worden / Als 1.
Zu wem er sein Gebet vnd Danckjagung gestellet 2.
Wovor vnd warum er gedancket. Vnd zum 3. Was
vor Mittel er in seinem vielfeltigen Creuz gebraucht / da-
mit er ritterlich überwandten hat. Dancken Gott vor
solchen vnterricht / der helffe daß auch wir also seine Wol-
thaten erkennen vnd brauchen / vnter dem lieben Creuz
auch vns also verhalten mögen / damit wir endlich über-
winden / den Sieg behalten / vnd das Jubilate im ewigen
leben begehen mögen / Amen.

2. Cor. 5. v. 10

MEMORIA DEFUNCTI.

E v

Was



1. Nativitas.

W Als nun betrifft den verstorbenen Mitbruder / den Weiland Erbar vnd Kunstreichen Herrn Hieronymum Schützen / Churf. Sächs. Hoffbuchdruckern / Als ist er Anno 1552. zu S. Annasberg geboren worden.

Parentes.

Sein Vater ist gewesen / der Erbar Wolweise Herr Chrysolomus Schütz Rathsverwandter daselbst.

3. Educatio.

Seine Mutter hat geheissen Frau Elisabeth eines Bürgermeisters Tochter. Von welchen er zur Tauff befördert / ehrlich vnd Christlich erzogen / auch zur Schulen gehalten worden ist.

4. Studia.

Zwey Jahr hat er in der Vniversitet Wittenberg studirt, hernacher ist er ken Franckfurt an der Oder kommen / da er sich zu dem vornehmen berühmten Buchdrucker Johan Eychorn begeben / vnd solche Kunst wol gelernt.

5. Officia.

Daher er Anno 1584. bey lebzeiten Churfürst Augusti, &c. Hochlöblicher / seliger gedechtnus / zum Hoffbuchdrucker anhero erfordert worden / vnd bey fünff löblichen Churfürsten solchen dienst wol versorget hat.

6. Coniugium primum.

Anno 1565. hat er sich durch Gottes schickung zum ersten mal in Ehestand gewendet / mit der damals Tugentsamen Jungfrauen Reginen / Weiland Herrn Stephan Osterlandes Amptschöffers zu Dieben Tochter / mit welcher er 3. Jahr ehelich gelebt / vnd zwei Töchter gezeuget / welche noch am leben / vnd die eine verhehlicht ist.

7. Viduitas.

Darauff er bis ins dritte Jahr im Widwerstande verblieben / vnd hat sich ferner zum andern mahl verhehlicht

mit

mit der Tugend samen Jungfraw Maria Dionisij Mel-
bers nachgelassenen Tochter / mit welcher er gleichfalls
friedlich vnd Christlich 14. Jahr gelebet / vnd zween
Söhne vnd zwo Töchter gezeuget / davon die Söhne noch
am leben sind.

Was sein Christenthumb anlanget / so weis jeder-
man daß er ein fleissiger Zuhörer des Worts Gottes gewes-
sen / der ihme auch das Gebet angelegen hat sein lassen /
wie er denn auch selbst ein schön Gebetbuch gemacht vnd
gedrucket hat. Weil er aber auch ein armer Sünder ge-
wesen / vnd seine schwachheiten gefühlet hat / so hat er die-
selben erkennet / sich öftermals zum Beichtstuel funden /
vnd da mit Busfertigen Herken die heilige Absolution
gesucht / vnd zu sterckung seines Glaubens das heilige A-
bendmal gebraucht / wie auch noch am nezt vorgangenen
Ostermontage in der Kreuzkirchen von ihme geschehen ist.

Sein ehrlicher Handel vnd Wandel ist auch men-
niglich bekand vnd wol beuust.

Er hat auch nach des frommen Sprachs Exempel
viel Creuz erdulden müssen / darunter ihn doch Gott ge-
tröstet / geschüzet vnd gnedig erhalten hat. Er hat auch
viel Feindschaft erfarn / in dem ihme der böse Feind aller-
ley Ansechtungen eingeschoben / die er doch mit Gottes
Wort vnd Gebet vberwunden / vnd ob er wol auch von irr-
dischen Feinden belogen / angebrüllet vnd betrübet worden
ist / vnd oft keine hülffe bey den Menschen hat finden kön-
nen / so hat er sich doch der barmhertzigkeit Gottes / welche
ihme für vnd für geholffen / erinnert / fleissig gebetet vnd
mit gedult vberwunden.

In seiner

8. Secundum
Coniugium.

9. Religio.

10. Vita ho-
nesta.

11. Cruz.



12. Ad mor-
tem præpa-
ratio.

13. Mors.

14. Actus.

In seiner wehrenden Kranckheit hat er gleichfalls
seine Zuflucht zu Gott genommen: Am Montage lies
er mich zu sich ersodern / erklärte sich da ganz Christlich /
wie er von Herzen jederman verziehen vnd vergeben hette /
beichtete darauff am folgenden Dienstage frühe vmb 3.
Uhr seine Sünde / vnd brauchte das heilige Abendmal /
lies anch von seinem Gebet nicht abe / sondern hielt damit
an / bis er an ermelttem Dienstage hora 7. sanfft vnd
selig auff seinem Stuel vorschieden / seines Alters 62.
Jahr. Schliessen demnach gewisz / daß seine Seele in
der Hand Gottes ruhe / vnd sein Leib schlaffe / bis ihn
Christus zum ewigen Leben aufferwecken wird. Darzu
euch allen / vnd mir / auch in gnaden verhelffen
wolle / Gott Vater / Sohn vnd heiliger
Geist / die hochgelobte Drey-
faltigkeit in ewig-
keit / Amen.



Gedruckt zu Dresden bey
Gimel Bergen.

Im Jahr /

M. DC. XVI.

J No 4 ST
 ORATIO &
 340
 Des weise
 Gebet vnr
 Ven dem Christl
 Weyland Erbarn v
 Schützens / Churf. S
 Welcher daselbst Anno
 ze / zwischen 7. vnd 8.
 lig entschlaffen / vnd
 Sontaa iubilate
 Braven / e
 UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
 HALLE
 (SAALE)
 In der Kirc
 M. P A
 der Cr
 B
 M.



Ze
 3960

